

In Sauris spricht man Deutsch

Sauris ist der höchstgelegene Ort im norditalienischen Friaul – und auch sonst herausragend. In dem Weiler bewahrte man eigene Traditionen wie einen altbayerischen Dialekt. Die Vereinten Nationen zeichneten die Bergsiedlung jüngst als eines der „besten touristischen Dörfer“ aus.

Stand: 18.09.2023 | Lesedauer: 10 Minuten

Von Volker Corsten



Fast wie Fliegen: An der Zipline rauscht man mit Tempo 80 über den Sauris-See

Quelle: Rete di Imprese Sauris- Zahre

Eine bekannte Regel für Drehbuchschreiber in Hollywood besagt: Beginne eine gute Story mit einem Erdbeben oder einer Explosion – und steigere die Geschichte dann langsam. Die Einwohner des Dorfes Sauris im Friaul haben diese Regel, von heute aus betrachtet, für ihre Erfolgsgeschichte ziemlich wörtlich genommen.

Am 6. Mai 1976 um 20.59 Uhr wackelte hier und in ganz Friaul-Julisch Venetien, wie die norditalienische Region nahe der österreichischen Grenze heißt, die Erde. Das Beben mit dem Wert 6,5 auf der Richterskala traf 77 Dörfer. 45.000 Häuser wurden beschädigt oder zerstört, 80.000 Menschen verloren ihr Zuhause, auch Sauris war stark betroffen.

Nichts Besonderes, das komme alle hundert Jahre vor, erzählen die Menschen in Sauris. In der Gegend trifft schließlich die Adriatische auf die Eurasische Erdplatte – und das sorgt für Spannung. Besonders ist allerdings die Entwicklung, die Sauris nach der Katastrophe genommen hat, hin zu einem außergewöhnlichen, für Touristen unbedingt sehenswerten Ort.

Zu verdanken war das einem nach dem Beben von der Regierung aufgelegten, klugen Programm, das den Wiederaufbau tatsächlich nachhaltig förderte. Es hatte das Ziel, nicht nur die Infrastruktur wiederherzustellen und zu verbessern und die lokale Wirtschaft zu fördern, sondern – sehr wichtig – zugleich die kulturellen Eigenheiten in den Bergdörfern zu bewahren. Kurz gesagt: die Heimat in den Bergen so attraktiv zu machen, dass die Leute nicht weiter in die Städte abwandern.

Deutsche Sprachinsel im Norden von Italien

Wohl in keinem anderen Ort wurde dies so zielstrebig, ernsthaft und erfolgreich umgesetzt wie in Sauris. Zahre nennen die Einwohner ihr Dorf in ihrer Sprache. Denn man spricht hier Deutsch, oder zumindest etwas Ähnliches, nämlich einen altbayerischen Dialekt. Ohne die Kultur-Förderung wäre fraglich, ob die lokale Sprache bis heute überlebt hätte.

Doch nicht nur sie wurde gerettet. Der Weiler wurde in alter Schönheit unter Bewahrung des traditionellen Baustils wiederaufgebaut. Zudem wurde die Produktion besonderer örtlicher Spezialitäten gefördert, und um mehr jüngere Touristen für das Bergdorf zu begeistern, feierte 2020 eine der spektakulärsten Ziplines Europas Eröffnung.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt und inzwischen weltweit herumgesprochen: Im Frühjahr 2023 wurde Sauris von der Tourismusorganisation der Vereinten Nationen als eines der „besten touristischen Dörfer“ ausgezeichnet, weltweit verlieh die UNWTO diesen Titel nur an 32 Orte.

Und wie klingt es eigentlich, dieses Zahrish, auch Sauranisch genannt? Um das zu zeigen, haben sich drei Frauen und vier Männer, freundliche Italiener zwischen dreißig und Mitte fünfzig, auf einer Wiese vor dem „Albergo Pa’Krhaizar“ in Lateis versammelt. Lateis ist der kleinste, etwas abseits gelegene von drei Miniweilern, die zusammen die Samtgemeinde Sauris ergeben, die insgesamt unter 400 Einwohner hat. Hinter den Einheimischen geht

gerade, bei stahlblauem Himmel, die Sonne unter zwischen dem Monte Bivera (2474 Meter) und dem Monte Tiarfin (2413 Meter), zwei der Riesen im spektakulären Bergpanorama der Karnischen Alpen (<https://www.welt.de/themen/alpen/>).

Die Leute sind Mitglieder des Chores Zahre, den es seit 1974 gibt – und sie beginnen nun hinein in die totale Abendruhe zu singen. Von der Natur, die „in schöner Gestalt mit amere grünen Mantl“ kommt, „das alln gevollt“. Wenn die Einwohner in „de Zahrar Sproche“ singen oder sprechen, und das langsam genug, dann kann man das als Deutscher in etwa verstehen. Tatsächlich gehört das Idiom, mittlerweile gut erforscht, zu den südbayerischen Dialekten, es entstand aus dem Mittelhochdeutschen und zeigt Einflüsse von Tiroler und Kärntner Dialekten mit romanischen Einsprengseln.

Zurück geht das Sauranisch auf das 13. Jahrhundert, da kamen die Vorfahren aus dem Lessachtal, heute in Österreich (<https://www.welt.de/themen/oesterreich-reisen/>) hinter der Grenze, hierher. Der Dialekt hat sich in der Abgeschlossenheit der Sprachinsel (</reise/deutschland/article231258835/Saterland-Auf-einer-Insel-im-Moor-spricht-man-eine-andere-Sprache.html>) lange erhalten, wird heute wieder offiziell in der Schule von Sauris gelehrt und vom italienischen Staat (</themen/italien-reisen/>) geschützt.

Ein Hotel, verstreut über drei Ortsteile

Geschützt und bewahrt wird zum Glück vieles in Sauris, das macht – neben der spektakulären Natur und der sauberen Luft – den Charme des Ortes aus, der in einer sanft gewellten, von Wiesen und Hochwäldern geprägten Senke liegt, umrahmt von mächtigen, auch im Sommer noch schneebedeckten Bergmassiven.

Schon der Weg nach Sauris – von Ampezzo kommend, per Auto oder mit dem öffentlichen Bus – ist sensationell. Über 14 Kilometer geht es in engen Kurven, durch sichtlich noch „von Hand“ in den Fels gehauene Tunnel, über eine Brücke, die den Wildbach Lumiei überspannt, bis ans Ufer eines lang gezogenen, türkis schimmernden Bergsees.

Der Sauris-See wurde in den 1940er-Jahren zur Elektrizitätsgewinnung künstlich aufgestaut. An seinem Ufer vorbei geht es rechts hoch nach Lateis (wo der Chor sang) oder geradeaus hinauf direkt nach Sauris di Sotto (Untersauris, auch Dörf genannt), einen der beiden Hauptortsteile. Hier, auf 1212 Meter Höhe, stehen das Gemeindehaus („Gomande van der

Zahre“), das Tourismusbüro, hier liegen das Sägewerk, die Käserei, die Schule und auch die Schinkenfirma Wolf, größter Arbeitgeber im Ort.

Zehn Minuten Fahrt und ein paar Serpentinaugen höher folgt auf 1414 Metern Sauris di Sopra (Obersauris, im Dialekt Plotzn genannt, was so viel wie Waldlichtung heißt), der höchstgelegene Ort im Friaul. In Obersauris stehen das Museum („Haus van de Zahre“) und die Brauerei für das Zahre Beer, hier findet man auch die Rezeption des „Albergo Diffuso“, eines Schlüssels zum touristischen Erfolg des Ortes. Albergo Diffuso – wörtlich übersetzt: verstreute Herberge – ist ein Übernachtungskonzept, so einfach wie genial, das der Architekt Piero Gremese aus Udine im Zuge des Sauris-Projekts in den 1980er-Jahren organisierte.

Den Besitzern der beim Erdbeben zerstörten oder baufälligen Gebäude wurde damals angeboten, die Häuser auf Kosten von Gemeinde und Region wiederaufzubauen. Im Gegenzug mussten sie die Häuser oder zumindest Teile davon für eine festgelegte Zeit zur Vermietung an Touristen bereitstellen. Gremese nannte es „die Idee eines Hotels, welches einen ganzen Ort zum Hotel macht (</reise/nah/article243546085/In-Italien-und-der-Schweiz-Wenn-ein-ganzes-Dorf-zum-Hotel-wird.html>), das seine Bewohner im Ort hält und einen Tourismus entwickelt, der den Wiederaufbau und das Wohl der Gemeinde zum Ziel hat“.

Das hat wunderbar geklappt. In Obersauris gibt es eine Rezeption, einen wunderschönen alten Hof an der Bergstraße. Dort werden die Schlüssel abgeholt und alle Fragen geklärt. Die Zimmer und Apartments, insgesamt 31, sind über alle drei Ortsteile verstreut. Zum Hotel gehören zudem das „Grien Spa“ und das „Ghesunthaus“ in Obersauris mit Pool, Sauna und Massagen. Das Konzept, seit Jahren erprobt, hat wesentlich dazu beigetragen, dass Sauris im Jahr 2023 nicht nur so aussieht wie vor dem Erdbeben, nämlich intakt und idyllisch, sondern auch deutlich besser in Schuss ist.

Das Dorf im Friaul ist berühmt für seinen Schinken

Das liegt daran, dass bei Neubauten und Renovierungen streng und konsequent auf die Einhaltung des lokalen traditionellen Baustils geachtet wurde. Vorgeschrieben ist: ein Erdgeschoss aus Steinmauern, die Geschosse darüber aus Holzelementen, die zusammengesteckt werden. Die Dächer werden mit Holzschindeln gedeckt, die Balkone sind meist oval gerundete Ausschnitte im Obergeschoss, zudem haben viele Höfe an den

Längsseiten Gerüste aus langen Holzstangen, auf die einst das Heu zum Trocknen aufgehängt wurde.

Dass dieses „Einst“ in ihrem Dorf weiterhin lebendig ist, darauf sind sie stolz in Sauris. Und darauf, dass die Zeit hier langsamer zu laufen scheint als anderswo. Ob Slow Tourism, Slow Food oder Breathing (Atmen in der freien Natur) – nahezu alles Entstressende, was Städter in der Abgeschlossenheit der Berge suchen, wird in Sauris geboten und clever in das touristische Konzept integriert.

Denn die Sauriser sind nicht nur ein eingeschworener Haufen, sie sind auch ziemlich geschäftstüchtig. Die 390 Einwohner halten allein 52 Unternehmen am Laufen, wie Antonella Regis stolz berichtet. Sie ist die Wirtin der liebevoll eingerichteten „Albergo Pa’Krahaizar“ in Lateis. Dass sie eine Regis ist, betont Antonella nicht, es ist aber nicht unwichtig. Denn die alteingesessenen Familien hier heißen Neider oder Schneider – oder eben Regis.

Antonellas Bruder Matteo etwa ist der Kräuter- und Pflanzenexperte im Ort. In Beeten vor seinem Hof pflanzt und erntet und trocknet und verarbeitet er alle möglichen Wildblumen und Kräuter des Tals. Er teilt sein Wissen auch gern mit Touristen, stellt mit ihnen Tees zusammen und verkauft in einem winzigen Laden in seinem Hof selbst hergestellte, wunderbar nach Kräuterwiese riechende Cremes.

Antonellas und Matteos Vater Giuseppe wiederum gehört die Firma Wolf, die es seit 1862 gibt. Wolf stellt den [berühmten Schinken](/food/entdecken/article227769801/Mit-Luft-und-Liebe-Wo-die-besten-Schinken-der-Welt-herkommen.html) von Sauris her, dazu Speckseiten und Würste. In Untersauris kann man die Produktion besuchen. Der Prosciutto di Sauris von Wolf trägt das EU-Qualitätssiegel „g.g.A.“, ist also eine geografisch geschützte Marke.

Er hat eine würzig-süßliche Note. Die bekommt er durch das Räuchern mit Buchenholz aus dem Tal. Er wird dreimal gesalzen und bekommt dann für etwa sechs Monate eine Art zweite Haut – eine Paste aus Salz, Pfeffer, Knoblauch, Fett und Reismehl. Insgesamt 16 Monate hängen die Schinken dann in langen Reihen in verschiedenen Kammern, reifen in der frischen Brise, die hier in ihrer Mischung aus Berg- und Seeluft so besonders ist.

Natürlich wird hier überall in den Ristoranti mit dem Prosciutto und dem Almkäse von Malga Alta Carnia gekocht – ob im „Riglarhaus“ in Lateis, in Antonellas „Pa’Krahaizar“, im

„Alla Pace“ oder im „Morgenleit“ in Untersauris. Die Gerichte werden oft mit Matteos Kräutern gewürzt, und neben gutem Wein aus dem Friaul steht auch immer das rauchige Zahre Beer auf der Karte. Man unterstützt sich gegenseitig. Sauris, das ist – typisch italienisch (</reise/nah/article246395448/Marken-Region-Typisch-Italien-und-doch-ein-echter-Geheimtipp.html>) – eben auch ganz viel „famiglia“.

Die Zipline misst stolze 2,5 Kilometer

Doch nicht überall in Sauris geht es gemächlich zu. Denn seit drei Jahren zieht sich eine Zipline von einem Hügel in Obersauris in drei Etappen bis hinunter ans Ufer des Sees. Wer sich auf das Abenteuer einlässt, dem schießt das Adrenalin durch den Körper, während dieser an einer rund 2,5 Kilometer langen Drahtseilkonstruktion baumelt und über Tannenwälder und Sauris-See hinwegrauscht.

Ziplines kennt man eigentlich von größeren Kinderspielflächen, doch die sind geradezu ein Witz im Vergleich zu dieser Rekordstrecke, die damit wirbt, die längste Zipline Europas über einen See zu sein.

Zunächst geht es 570 Meter in überschaubarer Höhe durch den Wald des Monte Ruke, dann 560 Meter über eine ziemlich tiefe Schlucht und am Ende mehr als einen Kilometer einmal quer über den Sauris-See – eingewiesen, gewogen, ausgestattet und umgeben von professionellem Personal.

Sehr clever ist sie, diese Unterteilung: Denn mit jeder Etappe wächst der eigene Mut und sinkt die Angst, nach unten zu schauen. Auf der letzten Etappe donnert man zwar mit Spitzentempo 80 über den See, doch trotzdem kann man jetzt ganz entspannt das Bergpanorama genießen, das unwirkliche Türkis des Wassers bestaunen und das tun, was man hier laut Tourismuskonzept sowieso immer tun soll: atmen. Selten war Beschleunigen so entschleunigend.

Tipps und Informationen:

Anreise: Nächstgelegener Flughafen ist Triest, dorthin fliegen zum Beispiel Lufthansa, Air Dolomiti und ITA. Mit dem Auto erreicht man Sauris über die spektakuläre

Serpentinenstraße von Ampezzo aus. Busse nach und ab Sauris fahren etwa alle vier Stunden (zum Beispiel von Udine oder Ampezzo).

Übernachten und Essen: „Albergo Diffuso di Sauris“, Wohnen in alten, renovierten Bauernhäusern, insgesamt gibt es 31 Unterkünfte, Zentralrezeption in Sauris di Sopra, Doppelzimmer für zwei Nächte ab 170 Euro, albergodiffusosauris.com/de/ (<https://www.albergodiffusosauris.com/de/>). „Albergo Pa’Kraizar“, Lateis, mit viel Liebe eingerichtete Zimmer und gute lokale Küche, Doppelzimmer ab 96 Euro, pa-krhaizar.it (<https://www.pa-krhaizar.it/>). „Albergo Riglarhaus“, Lateis, traditionelle, lokale Gerichte, Wellnessbereich, Doppelzimmer ab 115 Euro, riglar.it (<https://www.riglar.it/>). „Albergo Morgenleit“, Sauris di Sotto, Doppelzimmer ab 110 Euro, Halb- und Vollpension möglich, die Küche verbindet Innovatives mit Tradition, morgenleit.it (<https://morgenleit.it/>). Die „Locanda alla Pace“ in Sauris di Sotto wird von Familie Schneider seit mehr als hundert Jahren geführt, die Gerichte sind friulanisch, österreichisch und italienisch inspiriert, ristoranteallapace.it (<https://ristoranteallapace.it/>).

Weitere Infos: Auskünfte über den Ort: sauris.org (<https://www.sauris.org/>), zur Zipline: ziplinesauris.com (<https://ziplinesauris.com/de/>), über die Region Friaul-Julisch Venetien: turismofvg.it/de (<https://www.turismofvg.it/de>)

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von Turismo FVG Friuli Venezia Giulia. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter [axelspringer.com/de/werte/downloads](https://www.axelspringer.com/de/werte/downloads) (<https://www.axelspringer.com/de/werte/downloads>).

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/246862746>